

# 7. Hans Werner Richter Literaturtage

REALISTISCHES ERZÄHLEN  
ALS ›DIAGNOSE‹ VON GESELLSCHAFT  
UND ERFOLGSREZEPT  
IN VERGANGENHEIT UND GEGENWART



**13. – 15. November 2014**

**Bansin/Insel Usedom  
Hans Werner Richter-Haus**

Die 7. Hans Werner Richter Literaturtage 2014 werden ausgerichtet vom Institut für Germanistik der Justus-Liebig-Universität Gießen/Arbeitsbereich Neuere deutsche Literatur (Prof. Dr. Carsten GANSEL/Leitung) und dem Eigenbetrieb Kaiserbäder Insel Usedom (Dr. Karin LEHMANN), in Verbindung mit Prof. Dr. Eckhard SCHUMACHER (Institut für Deutsche Philologie, Ernst-Moritz-Arndt-Universität Greifswald) und dem Internationalen Christa-Wolf-Zentrum für deutsche und polnische Gegenwartsliteratur und -kultur.

Ausgehend aktuellen Entwicklungen zielt die Tagung darauf, einer für die Literatur maßgeblichen Kategorie auf dem Grund zu gehen, dem realistischen Erzählen. Dass dabei Hans Werner Richter durchaus ein Ausgangspunkt sein kann, muss nicht betont werden, denn der Autor hat immer wieder den realistischen Ansatz seines Erzählkonzepts betont. Im Mittelpunkt sollen also Tendenzen realistischen Erzählens in der deutschsprachigen Literatur nach 1945 stehen, wobei es ausdrücklich auch darum geht, über die Epochenschwelle um 1989 bis hin zu aktuellen Texten zu gelangen.

Sehr vereinfacht wird man für die Nachkriegszeit im geteilten Deutschland zunächst von einer Kontinuität zweier Realismus-Konzepte ausgehen können, die ihre Wurzeln bereits in der Literatur der internationalen Moderne haben.

Mit der Ausdifferenzierung zweier Literatursysteme begann in der DDR zeitweise ein enges Realismuskonzept zu dominieren, das entgegen der Positionen von Bertolt Brecht Auffassungen von Georg Lukács favorisierte. Brecht hatte in der Expressionismusdebatte des Exils ein offenes Realismus-Konzept vertreten und betont, dass es formalistisch sei, wenn man gegenüber den „immer neuen Anforderungen der sich immer ändernden sozialen Umwelt“ an den „alten konventionellen Formen“ festhalten würde. Ende der 1950er Jahre wurde dann ein Aufsatz von ihm publiziert, in dem er ein realistisches Schreiben einmal mehr an die konkrete Wirklichkeit band: „Es verändert sich die Wirklichkeit, um sie darzustellen, muss die Darstellungsart sich ändern“. Dennoch wurde der ‚sozialistische‘ Realismus in den 1950er Jahren zunächst einseitig auf Darstellungen „in den Formen des Lebens“ reduziert.

14.00 – 14.15 Dr. Karin Lehmann **und**  
Prof. Dr. Carsten Gansel: *Eröffnung*

## I. REALISMUS – AKTUELLE BEGRIFFSBESTIMMUNGEN

14.15 – 15.00 **Prof. Dr. Lothar SCHNEIDER**  
(Universität Gießen/D)  
Verweise auf die Wirklichkeit.  
Fragen des Realismus in der  
aktuellen Literaturdiskussion.

15.00 – 15.45 **Prof. Dr. Monika WOLTING**  
(Universität Wrocław/Polen)  
Zu Fragen eines ‚Populären  
Realismus‘ bei der Lektüre von  
Daniel Kehlmanns ‚F‘ (2013).

15.45 – 16.00 *Kaffeepause*

16.00 – 16.45 **Dr. Margrit DIRSCHERL**  
(Universität Bristol/GB)  
„Mit ästhetischen Mitteln beglaubigt?“  
Matthias Polityckis Roman „Samarkand  
Samarkand“ und der ‚Relevante Realismus‘.

16.45 – 17.30 **PD Dr. Peter BRAUN**  
(Universität Jena/D)  
„You can't make this stuff up“ –  
Die amerikanische Bewegung  
des ‚Creative Nonfiction‘ und  
ihre Ableger in Deutschland.

18.00 *Abendessen*

19.30 *Lesung und Gespräch (Haus des Gastes)*  
Uwe KOLBE „Mein Usedom“  
Moderation: Carsten Gansel

Demgegenüber wurde in Westdeutschland ein mimetisches Prinzip stilbildend, das bereits in den 1920er Jahren unter dem Begriff des ‚magischen Realismus‘ diskutiert wurde. Es waren u.a. Autoren der Gruppe 47, die versuchten, „in der unmittelbaren realistischen Aussage“ einer an Hemingway orientierten Schreibweise und im Gefolge von Camus „hinter [...] der Realität das Irrationale“ ihrer Zusammenhänge zu erfassen, so Hans Werner Richter.

Seit Mitte der 1970er Jahre ist es dann in der Literatur in Ost und West zu einer Annäherung gekommen, die sich auch darin zeigt, dass Begrenzungen aufgebrochen und vielfältig Formen realistischen Erzählens erprobt werden.

Wenn man nun in globaler Perspektive aktuelle Entwicklungen in den Blick nimmt, dann sind Überlegungen von Moritz Baßler mitzudenken, der in einem ausgesprochen anregenden Beitrag — internationale Trends beobachtend — eine Art „populären Realismus“ ausgemacht hat und damit Texte von Autoren fasst, die von Haruki Murakami über amerikanische Thriller-Autoren bis zu Frank Schätzing, Bernhard Schlink oder Daniel Kehlmann in Deutschland reichen. Der Erfolg dieser Autoren und Texte verdankt sich in erster Linie — so die berechnete Vermutung — ihrer realistischen Schreibweise. Dabei ist mit Realismus ein Verfahren bzw. eine Technik gemeint, „so zu schreiben, dass sich dem Leser automatisch eine erzählte Welt, eine Diegese, präsentiert, ohne dass er zunächst mit Phänomenen der Textebene zu kämpfen hätte“ (Baßler 2011).

9.30 – 12.00 *Inselrundfahrt*  
zu Lebensstationen von  
Hans Werner Richter  
mit Martin Bartels und Karin Lehmann

12.00 *Mittagessen*

## II. REALISTISCHE KONZEPTE IN DER GEGENWARTSLITERATUR

13.00 – 13.45 **Prof. Dr. Andreas MEIER**  
(Universität Wuppertal/D)  
Klein-bürgerlicher Neorealismus.  
Martin Walsers ‚Realismus X‘

13.45 – 14.30 **Richard SLIPP**  
(Universität Calgary/Canada)  
Christoph Hein als „unbestechlicher  
Chronist der Gegenwart“?  
Zu einem Begriff zwischen  
literarischem Selbstverständnis  
und publizistischem Etikett.

14.30 – 15.15 **Dr. Matthias BRAUN**  
(BStU Berlin/D)  
Auf der Suche nach einer realistischen  
Schreibweise für das Stasi-Narrativ  
im deutschen Roman nach 1989.

15.15 – 16.00 **Prof. Dr. Manuel  
MALDONADO ALEMÁN**  
(Universität Sevilla/Spanien)  
Eine Chronik des realen Geschehens.  
Zum Erzählkonzept Erich Hackls

16:00 – 16:15 *Kaffeepause*

16.15 – 17.00 **José FERNÁNDEZ-PERÉZ**  
(Universität Gießen/D):  
„Dass die Geschichte meine eigene ist,  
macht das Erzählen nicht einfacher.“  
Uwe Kolbes Abschied von Vineta.

17.00 – 17.45 **Prof. Dr. Werner NELL**  
(Universität Halle/D)  
„Lieben und Arbeiten wie  
im 19. Jahrhundert“ –  
Zur Reprise des Gesellschaftlichen  
bei David Lodge und Martin Mosebach.

17.45 – 18.30 **Dr. Grzegorz JAŚKIEWICZ**  
(Universität Rzeszow/Polen)  
Die Entzauberung des Westens  
in Julia Francks Roman  
„Lagerfeuer“.

19.00 *Abendessen*

19.30 Ausklang mit „Kalter Ente“

## II. REALISTISCHE KONZEPTE IN DER GEGENWARTSLITERATUR

9.00 – 9.45 **Prof. Dr. Birgit DAHLKE**  
(HU Berlin/D)  
Nahtod realistisch erzählt?  
Zu Kathrin Schmidts Erfolgsroman  
„Du stirbst nicht“ (2009).

9.45 – 10.30 **Dr. Magdalena KARDACH**  
(Universität Poznan/Polen)  
Artur Beckers magischer Realismus:  
Deutsche Geschichten über  
die polnische Heimat

## III. HISTORISCHE REALISMUSKONZEPTE

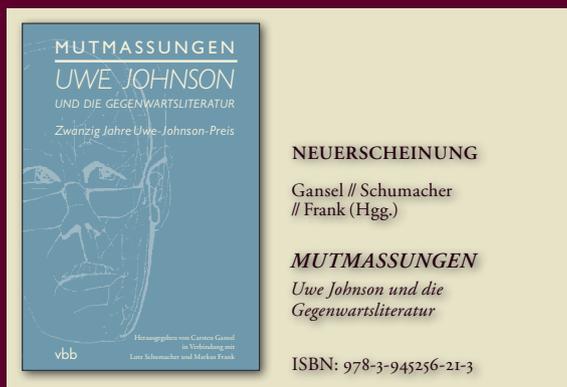
10.30 – 11.15 **Nicole WEBER**  
(Universität Bern/Schweiz)  
Der magische Realismus in  
richtungsweisenden Texten  
der Gruppe 47: Ästhetische und  
ideologische Kontinuitäten.

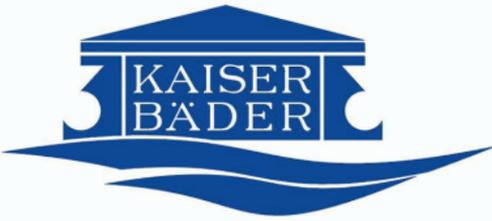
11.15 – 11.30 *Kaffeepause*

11.30 – 12.15 **Jennifer BIGELOW**  
(Universität Bern/Schweiz)  
Realismus und Kommunikationslatenz  
im magischen Realismus der  
unmittelbaren Nachkriegszeit.

12.15 – 13.00 **Holger ENGLERTH**  
(Austrian Academy of Sciences Wien/Österreich)  
Der unzeitgemäße Realismus des Milo Dor.

13.00 *Abschlussdiskussion*





Gemeinde Ostseebad Heringsdorf  
Eigenbetrieb Kaiserbäder Insel Usedom

Waldstraße 1  
17429 Seebad Bansin  
[www.drei-kaiserbaeder.de](http://www.drei-kaiserbaeder.de)



Hans-Werner-Richter-Haus  
Waldstraße 1  
17429 Seebad Bansin  
[hwr-haus@drei-kaiserbaeder.de](mailto:hwr-haus@drei-kaiserbaeder.de)

Das Hans Werner Richter-Haus ist jeweils von 10.00 bis 18.00 Uhr geöffnet.  
(Fachführungen sind nach Anmeldung möglich)



Ich liebe  
Usedom



[www.usedom.de](http://www.usedom.de)